

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 655 197 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **94117333.8**

(51) Int. Cl.⁶: **A01N 43/653, A01N 55/00,
A01N 25/02**

(22) Anmeldetag: **03.11.94**

(30) Priorität: **16.11.93 DE 4339119**
08.07.94 DE 4424065

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
31.05.95 Patentblatt 95/22

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI NL PT
SE**

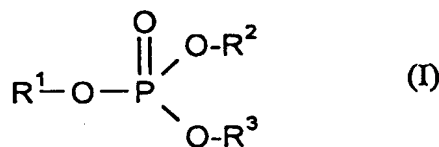
(71) Anmelder: **BAYER AG**

D-51368 Leverkusen (DE)

(72) Erfinder: **Reizlein, Karl, Dr.**
Morgengraben 6
D-51061 Köln (DE)
Erfinder: **Wangermann, Klaus, Dr.**
Bethelstrasse 50
D-47800 Krefeld (DE)
Erfinder: **Wirth, Wolfgang, Dr.**
Montanusstrasse 15
D-51429 Bergisch Gladbach (DE)

(54) **Verwendung von Phosphorsäureestern als Kristallisationsinhibitoren.**

(57) Phosphorsäureester der Formel



in welcher

R¹ für Alkyl mit 2 bis 18 Kohlenstoffatomen steht und

R² und R³ unabhängig voneinander für Alkyl mit 2 bis 12 Kohlenstoffatomen stehen

lassen sich verwenden, um beim Ausbringen von wäßrigen Spritzflüssigkeiten, die

A) bestimmte zur Kristallisation neigende Azol-Derivate und

B) gegebenenfalls einen oder mehrere weitere Wirkstoffe sowie Zusatzstoffe

enthalten,

eine Kristallisation dieser zur Kristallisation neigenden Wirkstoffe in den Spritzgeräten zu verhindern.

EP 0 655 197 A1

Die vorliegende Erfindung betrifft die neue Verwendung von bestimmten Phosphorsäureestern zur Verhinderung der Kristallisation beim Ausbringen von wäßrigen Spritzflüssigkeiten auf Basis bestimmter fungizider Wirkstoffe.

In Spritzgeräten, die üblicherweise zur Ausbringung wäßriger Formulierungen von Pflanzenbehandlungsmitteln verwendet werden, sind mehrere Filter sowie Düsen vorhanden. So befinden sich zum Beispiel Saugfilter zwischen dem Tank und der Tankpumpe und ferner Druckfilter, welche nach der Pumpe im Druckbereich angeordnet sind. Außerdem können auch Düsenfilter enthalten sein, die sich direkt vor den Spritzdüsen befinden. Alle diese Filter sowie auch die Düsen können bei der Ausbringung von wäßrigen Spritzflüssigkeiten auf Basis fester Wirkstoffe mehr oder weniger leicht durch auskristallisierenden Wirkstoff verstopfen.

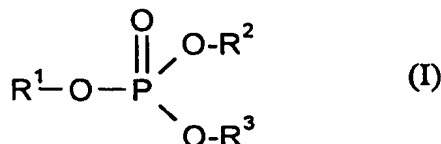
Es ist bereits bekannt, daß die nachstehend genannten Azol-Derivate fungizid wirksam sind und in Form von wäßrigen Spritzbrühen auf Pflanzen und/oder deren Lebensraum appliziert werden können:

1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol,
 1-(4-Chlorphenoxy)-3,3-dimethyl-1-(1,2,4-triazol-1-yl)-butan-2-on,
 1-(4-Chlorphenoxy)-3,3-dimethyl-1-(1,2,4-triazol-1-yl)-butan-2-ol,
 1-(4-Phenyl-phenoxy)-3,3-dimethyl-1-(1,2,4-triazol-1-yl)-butan-2-ol,
 1-(4-Fluorphenyl)-1-(2-fluorphenyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-ethan-1-ol,
 1-(1,2,4-Triazol-1-yl)-2-(2,4-dichlorphenyl)-hexan-2-ol,
 1-([Bis-(4-fluorphenyl)-methyl-silyl]-methyl)-1H-(1,2,4-triazol),
 1-(4-Chlorphenyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-4,4-dimethyl-pent-1-en-3-ol,
 1-(2,4-Dichlorphenyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-4,4-dimethyl-pent-1-en-3-ol,
 1-(4-Chlorphenyl)-1-(1-cyclopropyl-ethyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-ethan-1-ol,
 1-(4-Chlorphenyl)-3-phenyl-3-cyano-4-(1,2,4-thazol-1-yl)-butan und
 1-[3-(2-Chlorphenyl)-2-(4-fluorphenyl)-oxiran-2-yl-methyl]-1H-(1,2,4-triazol)
 (vgl. EP-OS 0 040 345, DE-PS 2 201 063, DE-PS 2 324 010, EP-OS 0 015 756, US-PS 4 551 469, EP-OS 0 068 813, DE-OS 2 838 847, DE-OS 3 010 560, DE-OS 3 406 993, DE-OS 2 821 971 und EP-OS 0 196 038).

Weiterhin ist bekannt, daß bei der Herstellung und beim Ausbringen von Spritzflüssigkeiten der genannten Wirkstoffe N-Alkylactame und Alkylcarbonsäuredimethylamide als Kristallisationsinhibitoren eingesetzt werden können (vgl. EP-OS 0 391 168 und EP-OS 0 453 899). So lassen sich N-Octyl-pyrrolidon und/oder ein Gemisch, das durchschnittlich zu 5 % aus Hexansäure-dimethylamid, 50 % Octansäure-dimethylamid, 40 % Decansäure-dimethylamid und zu 5 % aus Dodecansäure-dimethylamid besteht, verwenden, um beim Ausbringen von wäßrigen Spritzbrühen, die 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol als Wirkstoff enthalten, ein Auskristallisieren dieses Wirkstoffes in den Spritzgeräten zu verhindern. Bei längerem Ausbringen solcher Spritzflüssigkeiten ist die Wirksamkeit der genannten Kristallisationsinhibitoren aber nicht immer befriedigend.

Schließlich ist auch bekannt, daß sich Phosphorsäure-tributylester verwenden läßt, um die Kristallisation von (±)-2-Ethoxy-2,3-dihydro-3,3-dimethylbenzofuran-5-yl-methylsulfonate (= Ethofumesate) in Formulierungen dieses herbiziden Wirkstoffes zu verhindern (vgl. EP-OS 0 328 217). Ein entsprechender Einsatz in Zubereitungen anderer agrochemischer Wirkstoffe ist aber bisher noch nicht beschrieben worden.

Es wurde nun gefunden, daß sich Phosphorsäureester der Formel



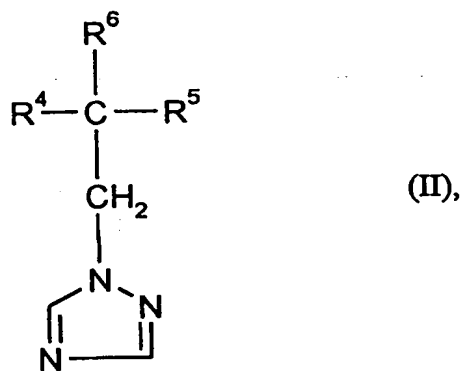
in welcher

R¹ für Alkyl mit 2 bis 18 Kohlenstoffatomen steht und

R² und R³ unabhängig voneinander für Alkyl mit 2 bis 12 Kohlenstoffatomen stehen,

verwenden lassen, um beim Ausbringen von wäßrigen Spritzflüssigkeiten, die

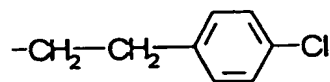
A) mindestens ein Azol-Derivat der Formel



in welcher

a)

R⁴ für



steht,

R⁵ für tert.-Butyl steht und

R⁶ für Hydroxy steht,

oder

b)

R⁴ für 4-Fluorphenyl steht,

R⁵ für 2-Fluorphenyl steht und

R⁶ für Hydroxy steht,

oder

c)

R⁴ für 2,4-Dichlorphenyl steht,

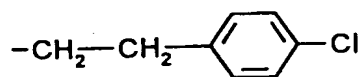
R⁵ für n-Butyl steht und

R⁶ für Hydroxy steht,

oder

d)

R⁴ für



steht,

R⁵ für Phenyl steht und

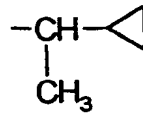
R⁶ für Cyano steht,

oder

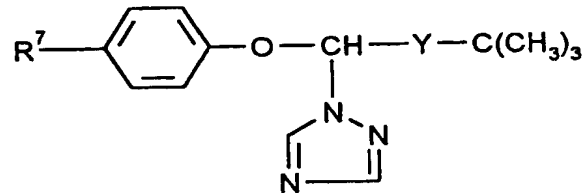
e)

R⁴ für 4-Chlorphenyl steht,

R⁵ für



steht und
 R^6 für Hydroxy steht,
 und/oder
 mindestens ein Azol-Derivat der Formel



(III)

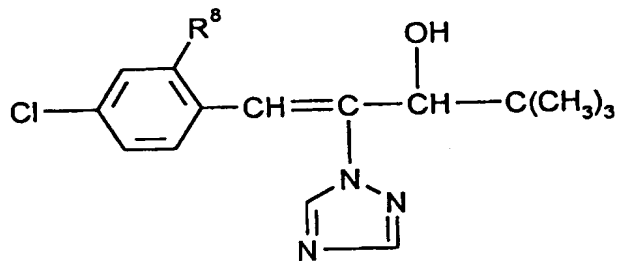
in welcher

a)
 Y für ---CH(OH) steht und
 R^7 für Chlor oder Phenyl steht,

oder

b)
 Y für CO steht und
 R^7 für Chlor steht,

und/oder
 mindestens ein Azol-Derivat der Formel

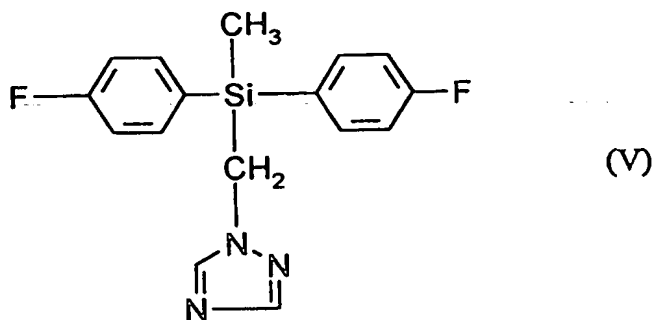


(IV)

in welcher

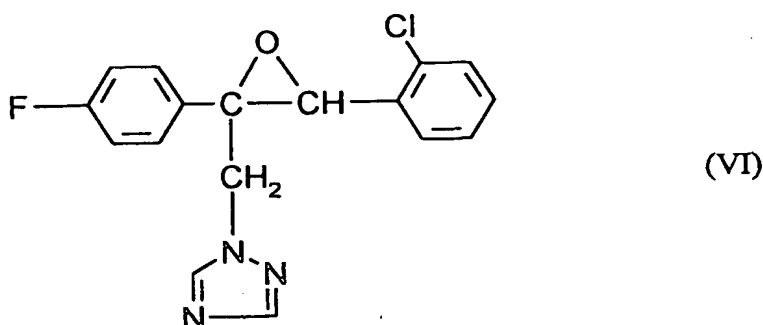
R^8 für Wasserstoff oder Chlor steht,
 und/oder

1-([Bis-(4-fluorphenyl)-methyl-silyl]-methyl)-1H-(1,2,4-triazol) der Formel



und/oder

15 1-[3-(2-Chlorphenyl)-2-(4-fluorphenyl)-oxiran-2-yl-methyl]-1H-(1,2,4-triazol) der Formel



30 und

B) gegebenenfalls einen oder mehrere weitere Wirkstoffe sowie Zusatzstoffe enthalten, ein Auskristallisieren der Wirkstoffe der Formeln (II) bis (VI) in den Spritzgeräten zu verhindern.

Es ist als äußerst überraschend zu bezeichnen, daß die Kristallisationsneigung von Azol-Derivaten der Formeln (II) bis (VI) durch die erfindungsgemäße Verwendung von Phosphorsäureestern der Formel (I) stark herabgesetzt wird. Vor allem war nicht zu erwarten, daß Phosphorsäureester der Formel (I) wesentlich besser als N-Alkylactame und Alkylcarbonsäure-dimethylamide für den angegebenen Zweck geeignet sind.

Die Verwendung von Phosphorsäureestern der Formel (I) in wäßrigen Formulierungen auf Basis von fungizid wirksamen Azol-Derivaten der Formeln (II) bis (VI) weist eine Reihe von Vorteilen auf. So handelt es sich bei den Phosphorsäureestern der Formel (I) um Stoffe, die problemlos zu handhaben und auch in größeren Mengen verfügbar sind. Ferner wird durch den Einsatz der Stoffe der Formel (I) verhindert, daß beim Versprühen von wäßrigen Formulierungen, die Wirkstoffe der Formeln (II) bis (VI) enthalten, sowohl die Filter als auch die Düsen der Spritzgeräte verstopfen. Vorteilhaft ist auch, daß Phosphorsäureester der Formel (I) im Pflanzenschutz keinerlei unerwünschte Nebenwirkungen ausüben.

Die erfindungsgemäß verwendbaren Phosphorsäureester sind durch die Formel (I) allgemein definiert.

45 R¹ steht vorzugsweise für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 4 bis 12 Kohlenstoffatomen.

R² steht vorzugsweise für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 2 bis 8 Kohlenstoffatomen.

R³ steht vorzugsweise für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 2 bis 8 Kohlenstoffatomen.

R¹ steht besonders bevorzugt für n-Butyl, iso-Butyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl, 2-Ethylhexyl, n-Heptyl, n-Octyl, iso-Octyl, n-Nonyl, iso-Nonyl, n-Decyl, n-Dodecyl oder iso-Dodecyl.

50 R² steht besonders bevorzugt für n-Butyl, iso-Butyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl, 2-Ethylhexyl, n-Heptyl, n-Octyl oder iso-Octyl.

R³ steht besonders bevorzugt für n-Butyl, iso-Butyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl, 2-Ethylhexyl, n-Heptyl, n-Octyl oder iso-Octyl.

Als Beispiele für erfindungsgemäß verwendbare Phosphorsäureester seien genannt:

55 Phosphorsäure-tri-n-butylester,
Phosphorsäure-tri-n-pentylester,
Phosphorsäure-tri-n-hexylester,
Phosphorsäure-tri-n-heptylester,

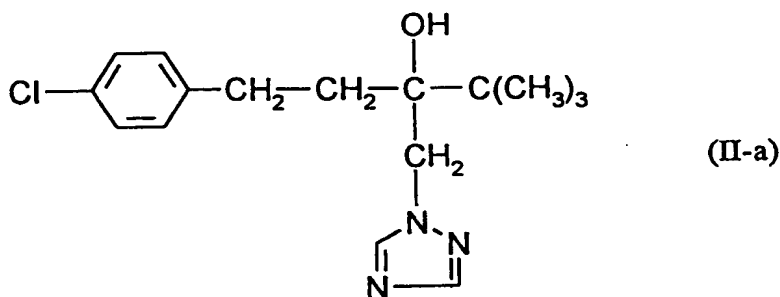
Phosphorsäure-tri-n-octylester,

Phosphorsäure-tri-(2-ethyl-hexyl)-ester.

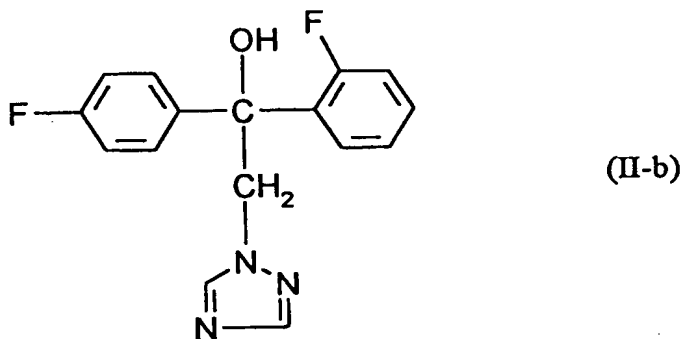
Die Phosphorsäureester der Formel (I) sind bereits bekannt (vgl. Lehrbücher der Organischen Chemie).

Die in den erfindungsgemäß verwendbaren wäßrigen Spritzflüssigkeiten enthaltenen Azolderivate sind durch die Formeln (II) bis (VI) definiert. Es können einzelne oder auch mehrere der folgenden Azol-Derivate enthalten sein.

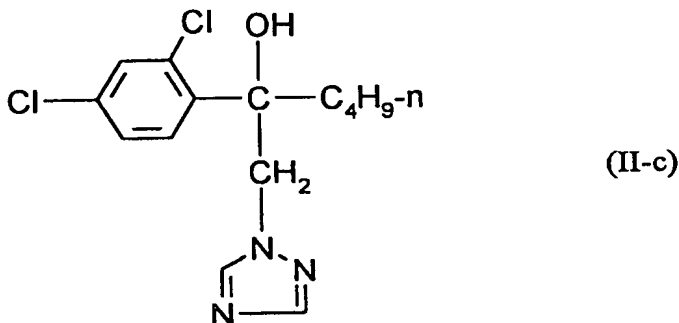
1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



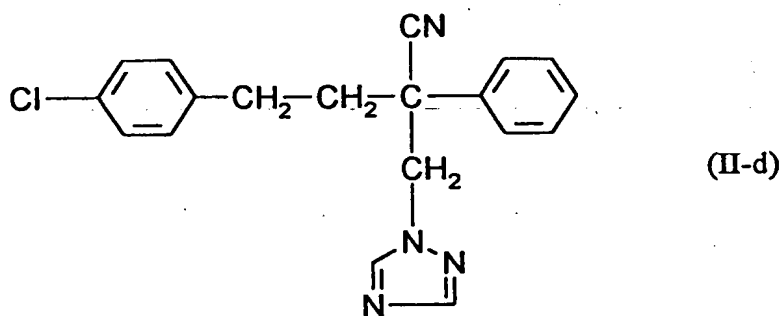
1-(4-Fluorphenyl)-1-(2-fluorphenyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-ethan-1-ol der Formel



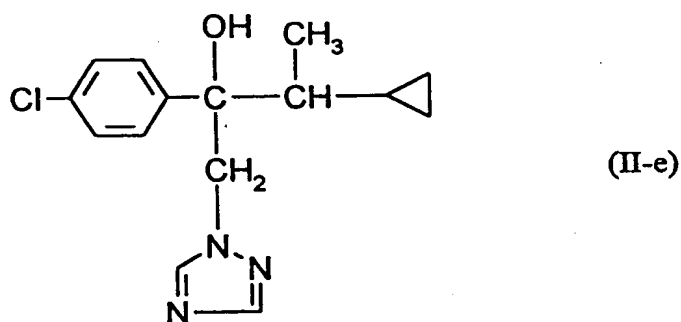
1-(1,2,4-Triazol-1-yl)-2-(2,4-dichlorphenyl)-hexan-2-ol der Formel



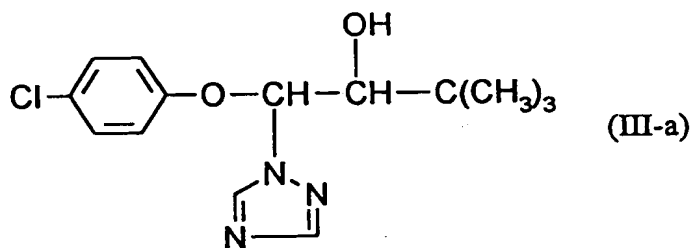
1-(4-Chlorphenyl)-3-phenyl-3-cyano-4-(1,2,4-triazol-1-yl)-butan der Formel



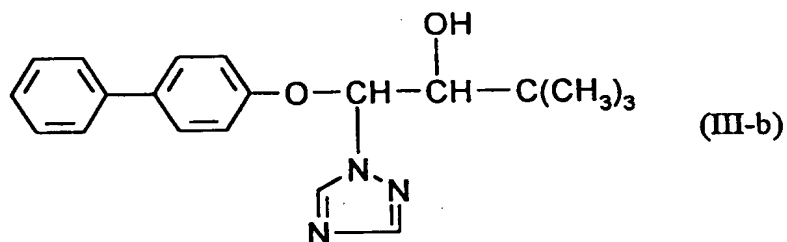
15 1-(4-Chlorophenyl)-1-(1-cyclopropyl-ethyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-ethan-1-ol der Formel



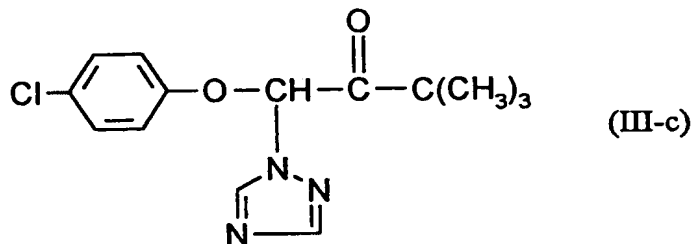
30 1-(4-Chlorophenoxy)-3,3-dimethyl-1-(1,2,4-triazol-1-yl)-butan-2-ol der Formel



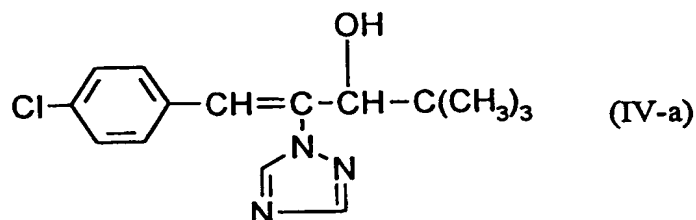
45 1-(4-Phenyl-phenoxy)-3,3-dimethyl-1-(1,2,4-triazol-1-yl)-butan-2-ol der Formel



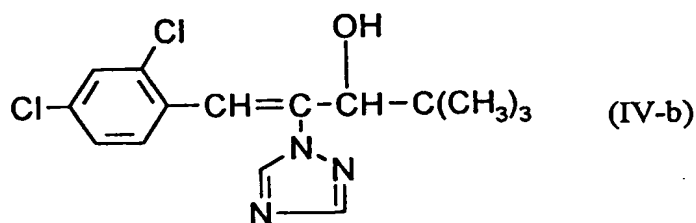
1-(4-Chlorophenoxy)-3,3-dimethyl-1-(1,2,4-thazol-1-yl)-butan-2-on der Formel



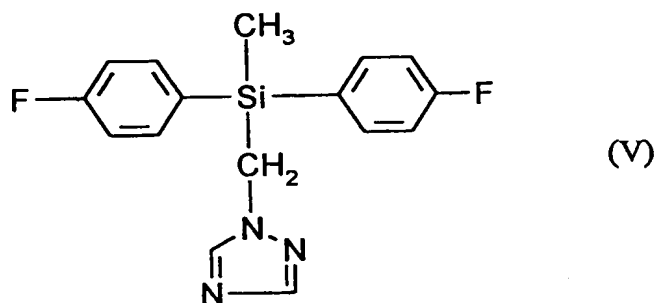
1-(4-Chlorophenyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-4,4-dimethyl-pent-1-en-3-ol der Formel



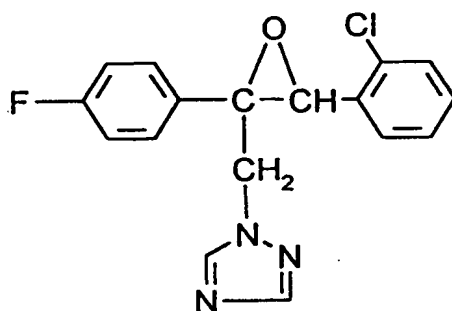
1-(2,4-Dichlorophenyl)-2-(1,2,4-triazol-1-yl)-4,4-dimethyl-pent-1-en-3-ol der Formel



1-([Bis-(4-fluorophenyl)-methyl-silyl]-methyl)-1H-(1,2,4-triazol) der Formel



1-[3-(2-Chlorophenyl)-2-(4-fluorophenyl)-oxiran-2-yl-methyl]-1H-(1,2,4-triazol) der Formel



(VI)

Die Wirkstoffe der Formeln (II) bis (VI) sowie deren Verwendung zur Bekämpfung phytopathogener Pilze sind bekannt (vgl. EP-OS 0 040 345, US-PS 4 551 469, EP-PS 0 015 756, EP-OS 0 068 813, DE-OS 3 406 993, DE-PS 2 324 010, DE-PS 2 201 063, DE-OS 2 838 847, DE-OS 3 010 560, DE-OS 2 821 971 und EP-OS 0 196 038).

Die Wirkstoffe der Formeln (II) bis (VI) lassen sich in üblichen Formulierungen einsetzen. Vorzugsweise erfolgt die Ausbringung in Form von wäßrigen Spritzbrühen.

In den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten können neben den Wirkstoffen der Formeln (II) bis (VI) auch einer oder mehrere weitere Wirkstoffe enthalten sein. Vorzugsweise in Frage kommen dabei Verbindungen mit fungiziden Eigenschaften. Als Beispiele für derartige zusätzlich verwendbare Wirkstoffe seien genannt:

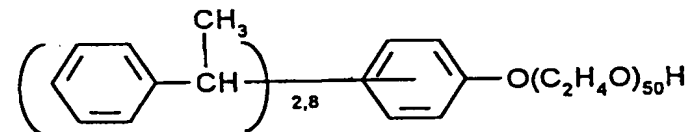
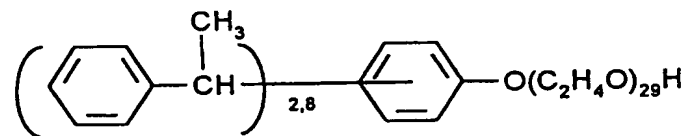
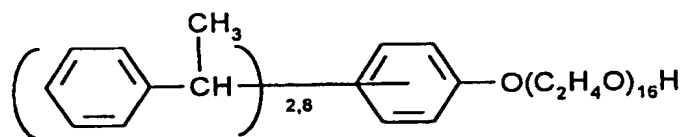
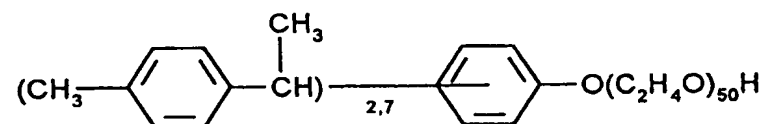
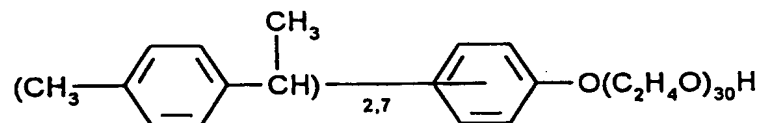
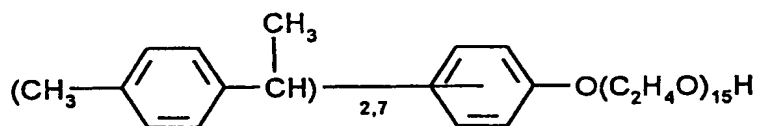
N,N-Dimethyl-N'-phenyl-(N'-fluordichlormethylthio)-sulfamid (Dichlofluamid),
 N,N-Dimethyl-(N'-fluordichlormethylthio)-N'-(4-methyl-phenyl)-sulfamid (Tolylfluamid),
 N-Trichlormethylmercapto-4-cyclohexen-1,2-dicarboxamid (Captan),
 N-(1,1,2,2-Tetrachloräthyl-sulphenyl)-cis-4-cyclohexen-1,2-dicarboxamid (Captafol),
 N-Trichlormethylthio-phthalimid (Folpet),
 N-Dodecyl-guanidin-acetat (Dodine),
 Tetrachlor-isophthalo-dinitril (Chlorothalonil),
 4,5,6,7-Tetrachlorphthalid,
 Zink-äthylen-bis-dithiocarbamat (Zineb),
 Mangan-äthylen-bis-dithiocarbamat (Maneb),
 Zink-äthylen-bis-dithiocarbamat/Mangan-äthylen-bis-dithiocarbamat (Mancozeb),
 Zink-propylen-1,2-bis-dithiocarbamat (Propineb),
 1-[3-(4-(1,1-Dimethylethyl)-phenyl)-2-methylpropyl]-piperidin (Fenpropidin),
 N-Tridecyl-2,6-dimethyl-morpholin (Tridemorph),
 N-Dodecyl-2,6-dimethyl-morpholin (Aldimorph)
 cis-4-[3-(4-tert.-Butylphenyl)-2-methyl-propyl]-2,6-dimethylmorpholin (Fenpropimorph)
 2-[2-(2,4-Dichlorphenyl)-2-(2-propenyloxy)-ethyl]-imidazol (Imazalil),
 N-[2-(2,4,6-Trichlorphenoxy)-ethyl]-N-propyl-1H-imidazol (Prochloraz),
 1-[2-(2,4-Dichlorphenyl)-4-propyl-(1,3-dioxolan-2-yl)-methyl]-1H-(1,2,4-triazol) (Propiconazole)
 1,2-Dimethyl-cyclopropan-1,2-dicarbonsäure-3,5-dichlor-phenylimid (Procymidone),
 2-Methoxycarbamoyl-benzimidazol (Carbendazim),
 1-(Butylcarbamoil)-2-benzimidazol-methylcarbamat (Benomyl),
 2,4-Dichlor-6-(2'-chlorphenyl-amino)-1,3,4-triazin (Anilazine),
 Bis-(8-Guanidin-O-octyl)-amin-triacetat (Guazatine),
 1-(4-Chlorbenzyl)-1-cyclopentyl-3-phenyl-harnstoff (Pencycuron).

Als Zusatzstoffe, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten vorhanden sein können, kommen oberflächenaktive Stoffe, organische Verdünnungsmittel, Säuren, Kältestabilisatoren und Haftmittel sowie auch weitere Kristallisationsinhibitoren in Frage.

Dabei kommen als oberflächenaktive Stoffe nichtionogene, anionische, kationische und zwitterionische Emulgatoren in Betracht. Zu diesen Stoffen gehören Umsetzungsprodukte von Fettsäuren, Fettsäureestern, Fettalkoholen, Fettaminen, Alkylphenolen oder Alkylarylphenolen mit Äthylenoxid und/oder Propylenoxid, sowie deren Schwefelsäureester, Phosphorsäure-mono-ester und Phosphorsäure-diester, ferner Umsetzungsprodukte von Äthylenoxid mit Propylenoxid, weiterhin Alkylsulfonate, Alkylsulfate, Arylsulfate, Tetraalkylammoniumhalogenide, Trialkyl-aryl-ammoniumhalogenide und Alkylamin-sulfonate. Die Emulgatoren können einzeln oder auch in Mischung eingesetzt werden. Vorzugsweise genannt seien Umsetzungsproduk-

te von Rizinusöl mit Ethylenoxid im Molverhältnis 1:20 bis 1:60, Umsetzungsprodukte von C₆-C₂₀-Fettalkoholen mit Ethylenoxid im Molverhältnis 1:5 bis 1:50, Umsetzungsprodukte von Fettaminen mit Ethylenoxid im Molverhältnis 1:2 bis 1:20, Umsetzungsprodukte von 1 Mol Phenol mit 2 bis 3 Mol Styrol und 10 bis 50 Mol Ethylenoxid, Umsetzungsprodukte von 1 Mol Phenol mit 2 bis 3 Mol Vinyltoluol und 10 bis 50 Mol Ethylenoxid, Umsetzungsprodukte von C₈-C₁₂-Alkylphenolen mit Ethylenoxid im Molverhältnis 1:5 bis 1:30, Alkylglykoside, C₈-C₁₆- Alkylbenzol-sulfonsäuresalze, wie z.B. Calcium-, Monoethanolammonium-, Di-ethanolammonium- und Tri-ethanolammonium-salze.

Die in der Praxis verwendeten Emulgatoren aus der Gruppe der Alkylarylpolyglykol-Ether sind häufig Gemische aus mehreren Verbindungen. Insbesondere handelt es sich hierbei um Gemische aus Stoffen, die sich durch den Substitutionsgrad an dem mit der Oxyethylen-Einheit verbundenen Phenylring und die Zahl der Oxyethylen-Einheiten unterscheiden. Dadurch errechnen sich für die Zahl der Substituenten am Phenylring auch gebrochene Zahlen als Mittelwerte. Beispielsweise erwähnt seien Substanzen, für die sich folgende durchschnittliche Zusammensetzungen ergeben:



Als organische Verdünnungsmittel können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten alle üblicherweise für derartige Zwecke einsetzbaren polaren und unpolaren organischen Solventien vorhanden sein. Vorzugsweise in Betracht kommen Ketone, wie Methyl-isobutyl-keton und Cyclohexanon, ferner

Amide, wie Dimethylformamid weiterhin cyclische Verbindungen, wie N-Methyl-pyrrolidon, N-Octyl-pyrrolidon, N-Dodecyl-pyrrolidon, N-Octyl-caprolactam, N-Dodecyl-caprolactam und γ -Butyrolacton, darüberhinaus stark polare Solventien, wie Dimethylsulfoxid, ferner aromatische Kohlenwasserstoffe, wie Xylol, außerdem Ester, wie Propylenglykol-monomethylether-acetat, Adipinsäure-dibutylester, Essigsäurehexylester, Essigsäure-heptylester, Zitronensäure-tri-n-butylester und Phthalsäure-di-n-butylester, und weiterhin Alkohole, wie Ethanol, n- und i-Propanol, n- und i-Butanol, n- und i-Amylalkohol, Benzylalkohol und 1-Methoxy-2-propanol.

Als Säuren können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten alle üblicherweise für derartige Zwecke einsetzbaren anorganischen und organischen Säuren vorhanden sein. Vorzugsweise in Frage kommen aliphatische und aromatische Hydroxycarbonsäuren, wie Citronensäure, Salicylsäure, Weinsäure und Ascorbinsäure.

Als Kältestabilisatoren können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten alle üblicherweise für diesen Zweck geeigneten Stoffe enthalten sein. Vorzugsweise in Frage kommen Harnstoff, Glycerin und Propylenglykol.

Als Haftmittel können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten alle üblicherweise für diesen Zweck geeigneten Stoffe eingesetzt werden. Vorzugsweise in Betracht kommen Haftmittel wie Carboxymethylcellulose, natürliche und synthetische pulverige, körnige oder latexförmige Polymere, wie Gummi arabicum, Polyvinylalkohol, Polyvinylacetat, sowie natürliche Phospholipide, wie Kepheline und Lecithine, und auch synthetische Phospholipide. Weitere Additive können mineralische und vegetabile Öle sein.

Zusätzlich zu den Phosphorsäureestern der Formel (I) können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzbrühen noch weitere Kristallisationsinhibitoren enthalten sein. Vorzugsweise in Frage kommt hierbei ein Gemisch, das durchschnittlich zu 5 % aus Hexansäuredimethylamid, 50 % Octansäuredimethylamid, 40 % Decansäuredimethylamid und zu 5 % aus Dodecansäuredimethylamid besteht.

Im übrigen ist in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten jeweils Wasser enthalten.

Die Wirkstoffkonzentrationen können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten innerhalb eines bestimmten Bereiches variiert werden. Im allgemeinen liegen die Wirkstoffkonzentrationen zwischen 0,0003 und 5 Gewichtsprozent, vorzugsweise zwischen 0,003 und 3 Gewichtsprozent.

Auch das Verhältnis von Wirkstoff der Formeln (II) bis (VI) zu Phosphorsäureester der Formel (I) kann innerhalb eines bestimmten Bereiches variiert werden. Im allgemeinen liegt das Gewichtsverhältnis von Wirkstoff aus der Gruppe (A) zu Phosphorsäureester der Formel (I) zwischen 1:0,2 und 1:5, vorzugsweise zwischen 1:0,6 und 1:2.

Die Mengen an weiteren Wirkstoffen bzw. Zusatzstoffen können in den erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten innerhalb eines größeren Bereiches variiert werden. Sie liegen in der Größenordnung wie es üblicherweise in derartigen wäßrigen Spritzflüssigkeiten der Fall ist.

Die Herstellung der erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten erfolgt nach üblichen Methoden. Im allgemeinen geht man so vor, daß man zunächst ein Konzentrat herstellt, indem man bei Temperaturen zwischen 10°C und 30°C die benötigten Komponenten in beliebiger Reihenfolge zusammengibt und homogen vermischt und das entstehende Gemisch gegebenenfalls filtriert. Zur Herstellung der anwendungsfertigen Spritzflüssigkeiten wird die konzentrierte Formulierung gegebenenfalls unter Rühren und/oder Pumpen mit der jeweils gewünschten Menge an Wasser so vermischt, daß die Formulierung in Wasser gleichmäßig und feindispers verteilt wird.

Sowohl zur Zubereitung der konzentrierten Formulierungen als auch zur Herstellung und Ausbringung der erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten lassen sich alle üblicherweise für diese Zwecke geeigneten Mischapparate und Spritzgeräte einsetzen.

Durch die Verwendung von Phosphorsäureestern der Formel (I) in wäßrigen Spritzflüssigkeiten auf Basis von Wirkstoffen der Formeln (II) bis (VI) wird die Auskristallisation von Wirkstoff sowohl in der konzentrierten, handelsüblichen Formulierung als auch beim Ausbringen der daraus hergestellten wäßrigen Spritzflüssigkeiten in den Filtern und Austrittsöffnungen der Spritzgeräte entweder ganz unterbunden oder soweit verhindert, daß die Ausbringung der Spritzbrühen nicht beeinträchtigt ist.

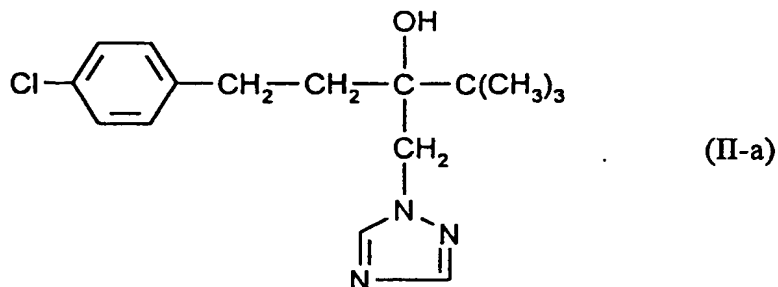
Die Herstellung und das Kristallisationsverhalten der erfindungsgemäß verwendbaren Spritzflüssigkeiten werden durch die folgenden Beispiele veranschaulicht.

Herstellungsbeispiele

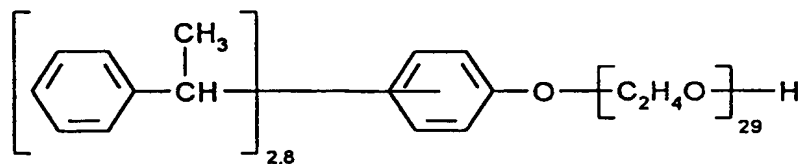
Beispiel 1

Zur Herstellung einer Formulierung werden

25,0 Gew.-Teile 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



15 40,0 Gew.-Teile Phosphorsäure-tri-n-butylester,
6,5 Gew.-Teile 4-(n-Dodecyl)-benzol-sulfonsäure-(2-hydroxyethyl)-ammoniumsalz,
6,5 Gew.-Teile des Emulgators der durchschnittlichen Zusammensetzung der Formel



20,0 Gew.-Teile N-Methyl-pyrrolidon und
2,0 Gew.-Teile Wasser

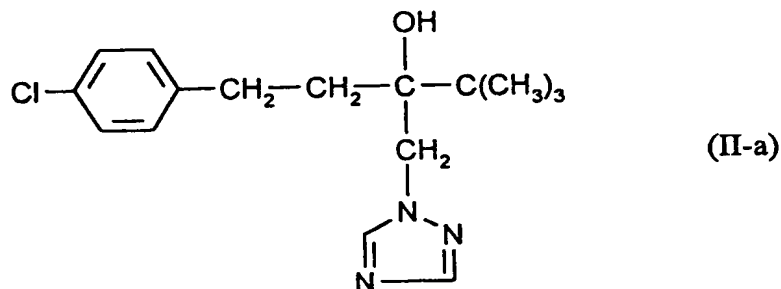
30 bei Raumtemperatur vermischt und zu einer homogenen Flüssigkeit verrührt. Aus dem so erhaltenen
Konzentrat wird durch Vermischen mit Wasser definierter Härte (CIPAC-C Wasser) eine Spritzflüssigkeit
hergestellt, in welcher das Konzentrat in einer Konzentration von 0,5 Gew.-% enthalten ist.

CIPAC-C Wasser = Wasser, das pro Liter 4 mMol Calciumchlorid und 1 mMol Magnesiumchlorid
enthält

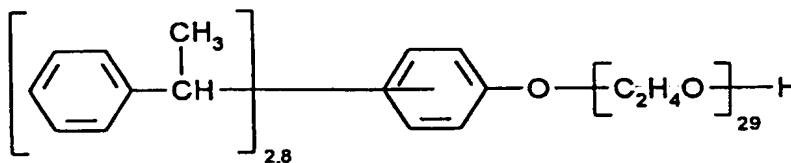
35 Beispiel 2

Zur Herstellung einer Formulierung werden

25,0 Gew.-Teile 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



55 20,0 Gew.-Teile Phosphorsäure-tri-n-butylester,
6,5 Gew.-Teile 4-(n-Dodecyl)-benzol-sulfonsäure-(2-hydroxyethyl)-ammoniumsalz,
6,5 Gew.-Teile des Emulgators der durchschnittlichen Zusammensetzung der Formel

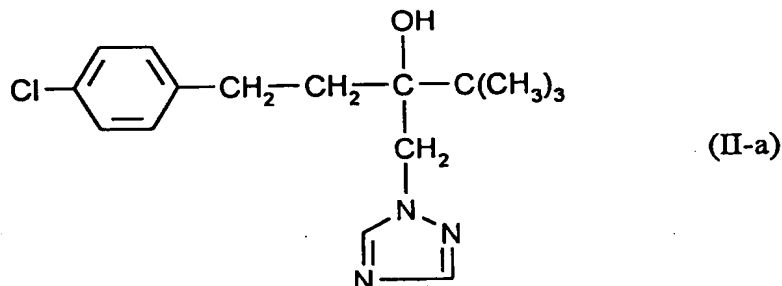


5,0 Gew.-Teile N-Methyl-pyrrolidon,
 2,0 Gew.-Teile Wasser und
 35,0 Gew.-Teile eines Gemisches aus durchschnittlich
 5 % Hexansäure-dimethylamid,
 50 % Octansäure-dimethylamid,
 40 % Decansäure-dimethylamid und
 5 % Dodecansäure-dimethylamid

bei Raumtemperatur vermischt und zu einer homogenen Flüssigkeit verrührt. Aus dem so erhaltenen Konzentrat wird durch Vermischen mit Wasser definierter Härte (CIPAC-C-Wasser; vgl. Beispiel 1) eine Spritzflüssigkeit hergestellt, in welcher das Konzentrat in einer Konzentration von 0,5 Gew.-% enthalten ist.

Beispiel 3

Zur Herstellung einer Formulierung werden
 25,0 Gew.-Teile 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



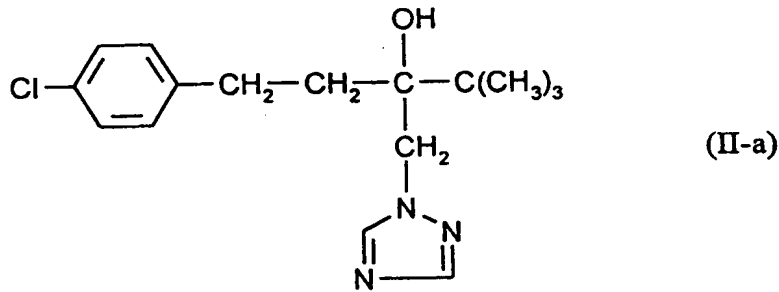
20,0 Gew.-Teile Phosphorsäure-tri-n-butyl-ester,
 35,0 Gew.-Teile eines Gemisches aus durchschnittlich
 5 % Hexansäuredimethylamid,
 50 % Octansäuredimethylamid,
 40 % Decansäuredimethylamid und
 5 % Dodecansäuredimethylamid

und

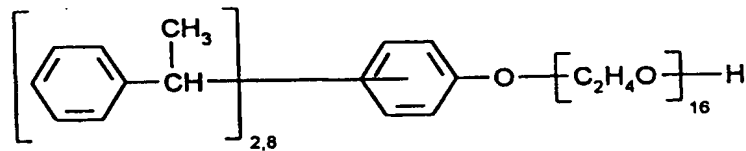
20,0 Gew.-Teile eines Umsetzungsprodukts von Ricinusöl mit Ethylenoxid im Molverhältnis 1:30
 bei Raumtemperatur vermischt und zu einer homogenen Flüssigkeit verrührt. Aus dem so erhaltenen Konzentrat wird durch Vermischen mit Wasser definierter Härte (CIPAC-C Wasser, vgl. Beispiel 1) eine Spritzbrühe hergestellt, in welcher das Konzentrat in einer Konzentration von 0,5 Gew.-% enthalten ist.

Beispiel 4

Zur Herstellung einer Formulierung werden
 25,0 Gew.-Teile 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



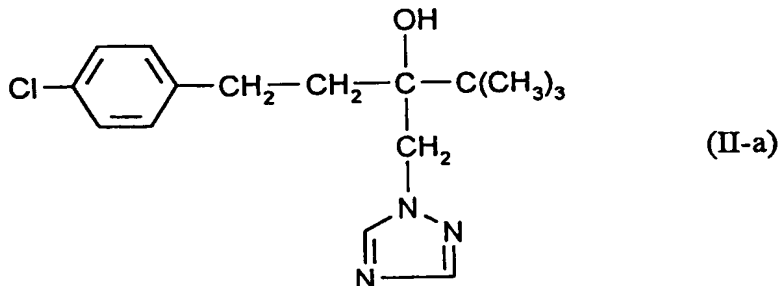
15 20,0 Gew.-Teile Phosphorsäure-tri-(2-ethyl-hexyl)-ester,
 35,0 Gew.-Teile eines Gemisches aus durchschnittlich
 5 % Hexansäuredimethylamid,
 50 % Octansäuredimethylamid,
 40 % Decansäuredimethylamid und
 5 % Dodecansäuredimethylamid,
 6,5 Gew.-Teile des Emulgators der durchschnittlichen Zusammensetzung der Formel



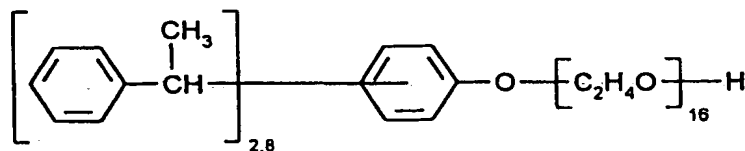
30 6,5 Gew.-Teile 4-(n-Dodecyl)-benzol-sulfonsäure-(2-hydroxyethyl)-ammoniumsalz,
 5,0 Gew.-Teile N-Methylpyrrolidon und
 2,0 Gew.-Teile Wasser
 bei Raumtemperatur vermischt und zu einer homogenen Flüssigkeit verrührt. Aus dem so erhaltenen
 Konzentrat wird durch Vermischen mit Wasser definierter Härte (CIPAC-C Wasser, vgl. Beispiel 1) eine
 Spritzbrühe hergestellt, in welcher das Konzentrat in einer Konzentration von 0,5 Gew.-% enthalten ist.

Beispiel 5

40 Zur Herstellung einer Formulierung werden
 25,0 Gew.-Teile 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



55 30,0 Gew.-Teile Phosphorsäure-tri-n-butyl-ester,
 20,0 Gew.-Teile N-Octylcaprolactam,
 9,0 Gew.-Teile N-Methylpyrrolidon,
 8,0 Gew.-Teile des Emulgators der durchschnittlichen Zusammensetzung der Formel



und

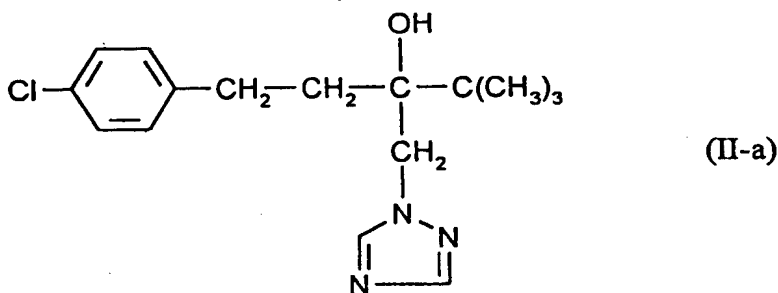
8,0 Gew.-Teile 4-(n-Dodecyl)-benzol-sulfonsäure-(2-hydroxyethyl)-ammoniumsalz, bei Raumtemperatur vermischt und zu einer homogenen Flüssigkeit verrührt. Aus dem so erhaltenen Konzentrat wird durch Vermischen mit Wasser definierter Härte (CIPAC-C Wasser, vgl. Beispiel 1) eine Spritzbrühe hergestellt, in welcher das Konzentrat in einer Konzentration von 0,5 Gew.-% enthalten ist.

Beispiel A (Vergleich)

Bekannt aus EP-OS 0 453 899

Zur Herstellung einer Formulierung werden

25,0 Gew.-Teile 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl-methyl)-pentan-3-ol der Formel



35,0 Gew.-Teile eines Gemisches aus durchschnittlich

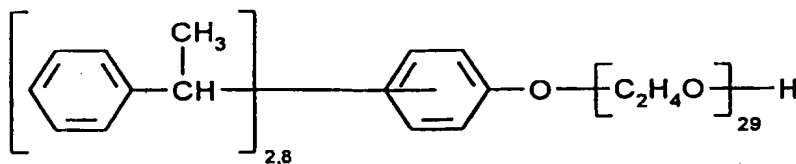
5 % Hexansäure-dimethylamid,

50 % Octansäure-dimethylamid,

40 % Decansäure-dimethylamid und

5 % Dodecansäure-dimethylamid,

6,5 Gew.-Teile des Emulgators der durchschnittlichen Zusammensetzung der Formel



20,0 Gew.-Teile N-Octyl-pyrrolidon,

5,0 Gew.-Teile N-Methyl-pyrrolidon,

6,5 Gew.-Teile 4-(n-Dodecyl)-benzol-sulfonsäure-(2-hydroxyethyl)-ammoniumsalz

und

2,0 Gew.-Teile Wasser

bei Raumtemperatur vermischt und zu einer homogenen Flüssigkeit verrührt. Aus dem so erhaltenen Konzentrat wird durch Vermischen mit Wasser definierter Härte (CIPAC-C Wasser; vgl. Beispiel 1) eine Spritzflüssigkeit hergestellt, in welcher das Konzentrat in einer Konzentration von 0,5 Gew.-% enthalten ist.

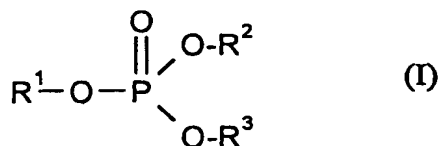
Verwendungsbeispiel

Zur Prüfung der Kristallisationseigenschaften werden jeweils 250 ml einer wäßrigen Spritzflüssigkeit, die einen Konzentratgehalt von 0,5 Gew.-% aufweist, in einer Durchflußapparatur bei einer Temperatur von 5 °C in ständiger Wiederholung durch ein feinmaschiges Sieb gepumpt. Die Kristallabscheidung am Sieb wird indirekt dadurch ermittelt, daß der Differenzdruck am Sieb gemessen wird. Ein starker Druckanstieg zeigt an, daß die Maschen des Siebes durch Kristallabscheidung weitgehend verstopft sind.

Die eingesetzten Formulierungen und die Versuchsergebnisse gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

Tabelle 1

Formulierung gemäß Beispiel	Kristallabscheidung am Sieb der Durchflußapparatur
1 (erfindungsgemäß)	Nach 9,9 Stunden beginnende Kristallabscheidung auf dem Sieb
2 (erfindungsgemäß)	Nach 8,5 Stunden beginnende Kristallabscheidung auf dem Sieb
3 (erfindungsgemäß)	Nach 11,8 Stunden beginnende Kristallabscheidung auf dem Sieb
4 (erfindungsgemäß)	Nach 9,4 Stunden beginnende Kristallabscheidung auf dem Sieb
5 (erfindungsgemäß)	Nach 100 Stunden noch keine Kristallabscheidung auf dem Sieb
A (bekannt)	Nach 6,4 Stunden beginnende Kristallabscheidung auf dem Sieb

Patentansprüche**1. Verwendung von Phosphorsäureestern der Formel**

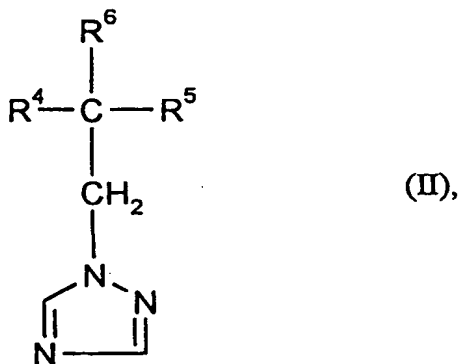
in welcher

R¹ für Alkyl mit 2 bis 18 Kohlenstoffatomen steht und

R² und R³ unabhängig voneinander für Alkyl mit 2 bis 12 Kohlenstoffatomen stehen

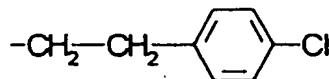
beim Ausbringen von wäßrigen Spritzflüssigkeiten, die

A) mindestens ein Azol-Derivat der Formel



in welcher

a) R^4 für



steht,

R^5 für tert.-Butyl steht und

R^6 für Hydroxy steht,

oder

b)

R^4 für 4-Fluorphenyl steht,

R^5 für 2-Fluorphenyl steht und

R^6 für Hydroxy steht,

oder

c)

R^4 für 2,4-Dichlorphenyl steht,

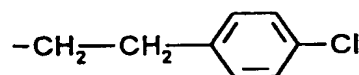
R^5 für n-Butyl steht und

R^6 für Hydroxy steht,

oder

d)

R^4 für



steht,

R^5 für Phenyl steht und

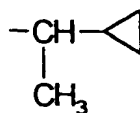
R^6 für Cyano steht,

oder

e)

R^4 für 4-Chlorphenyl steht,

R^5 für

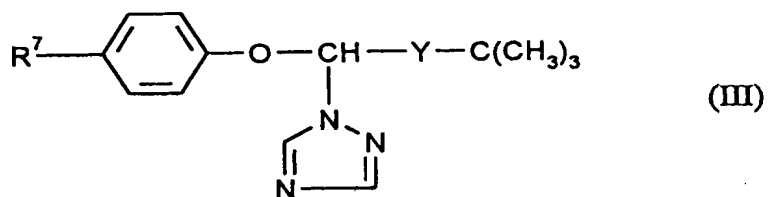


steht und

R^6 für Hydroxy steht,

und/oder

mindestens ein Azol-Derivat der Formel



10 in welcher

a)

Y für -CH(OH) steht und
R⁷ für Chlor oder Phenyl steht,

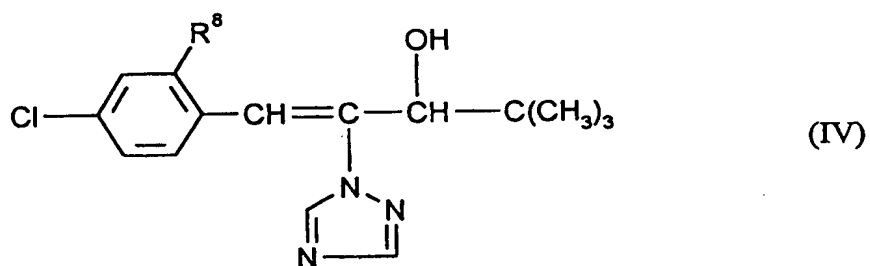
oder

b)

Y für CO steht und
R⁷ für Chlor steht,

und/oder

mindestens ein Azol-Derivat der Formel

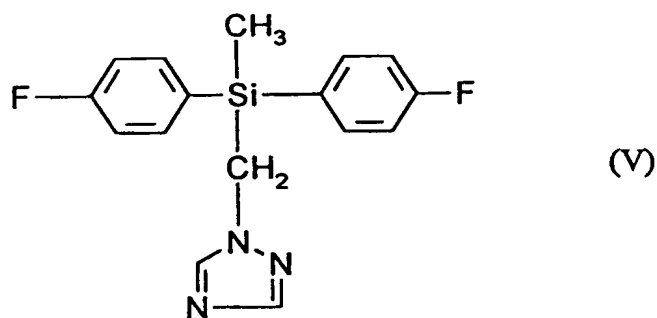


30 in welcher

R⁸ für Wasserstoff oder Chlor steht,

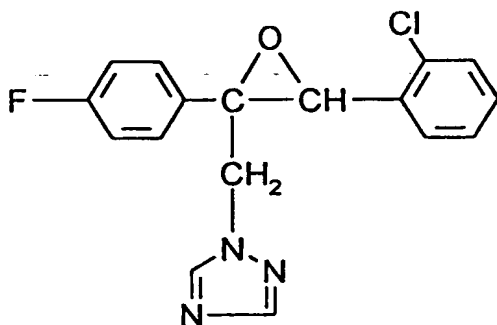
und/oder

1-([Bis-(4-fluorphenyl)-methyl-silyl]-methyl)-1H-(1,2,4-triazol) der Formel



45 und/oder

1-[3-(2-Chlorphenyl)-2-(4-fluorphenyl)-oxiran-2-yl-methyl]-1H-(1,2,4-triazol) der Formel



(VI)

und

B) gegebenenfalls einen oder mehrere weitere Wirkstoffe sowie Zusatzstoffe enthalten, um ein Auskristallisieren der Wirkstoffe der Formeln (II) bis (VI) in den Spritzgeräten zu verhindern.

2. Verwendung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Phosphorsäureester der Formel (I) einsetzt, in denen

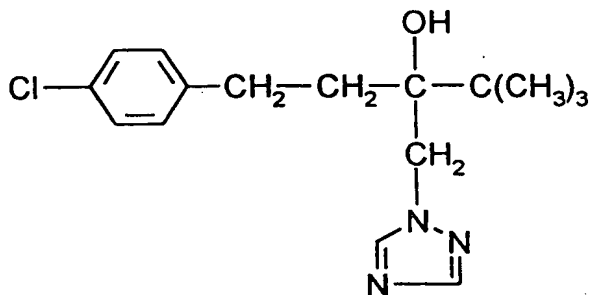
R¹ für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 4 bis 12 Kohlenstoffatomen steht,
 R² für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 2 bis 8 Kohlenstoffatomen steht und
 R³ für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 2 bis 8 Kohlenstoffatomen steht.

3. Verwendung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Phosphorsäureester der Formel (I) einsetzt, in denen

R¹ für n-Butyl, iso-Butyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl, 2-Ethyl-hexyl, n-Heptyl, n-Octyl, iso-Octyl, n-Nonyl, iso-Nonyl, n-Decyl, n-Dodecyl oder iso-Dodecyl steht,
 R² für Ethyl, n-Butyl, iso-Butyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl, 2-Ethyl-hexyl, n-Heptyl, n-Octyl oder iso-Octyl steht und
 R³ für Ethyl, n-Butyl, iso-Butyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, n-Pentyl, n-Hexyl, 2-Ethyl-hexyl, n-Heptyl, n-Octyl oder iso-Octyl steht.

4. Verwendung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Phosphorsäure-tri-n-butylester einsetzt.

5. Verwendung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Phosphorsäure-tri-n-butylester in Spritzflüssigkeiten einsetzt, die 1-(4-Chlorphenyl)-4,4-dimethyl-3-(1,2,4-triazol-1-yl)-methyl)-pentan-3-ol der Formel



(II-a)

enthalten.

6. Verfahren zur Verhinderung der Kristallisation von Wirkstoffen der Formeln (II) bis (VI) gemäß Anspruch 1 beim Ausbringen von wäßrigen Spritzflüssigkeiten, die mindestens einen Wirkstoff der Formeln (II) bis (VI) enthalten, dadurch gekennzeichnet, daß man den Spritzflüssigkeiten mindestens einen Phosphorsäureester der Formel (I) gemäß Anspruch 1 zusetzt.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 94 11 7333

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
D,A	EP-A-0 453 899 (BAYER AG) * das ganze Dokument * ---	1-6	A01N43/653 A01N55/00 A01N25/02
A	EP-A-0 085 922 (HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT) * Seite 1 - Seite 4, Zeile 32 * ---	1-6	
D,A	EP-A-0 328 217 (AGRICHEM B.V.) * das ganze Dokument * ---	1-6	
A	US-A-2 926 096 (S.S. SAKORNBUT) * Spalte 1 - Spalte 2, Absatz 34 * * Beispiel 1 * ---	1-6	
A	EP-A-0 453 915 (BAYER AG) * Ansprüche * ---	1-6	
A	EP-A-0 391 171 (BAYER AG) * Ansprüche * ---	1-6	
A	EP-A-0 453 922 (BAYER AG) * Ansprüche * -----	1-6	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6) A01N
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 2. März 1995	Prüfer Muellners, W
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			